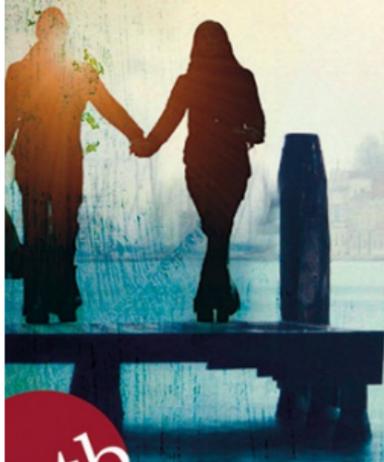


VALERIE BIELEN

*Nur mit
deinen
Augen*

ROMAN



atb

vor knapp drei Wochen während meiner Mittagspause im Buchladen die Süddeutsche Zeitung gelesen hatte und über das Inserat der Familie Scarpa gestolpert war: Familie mit zwei Söhnen sucht deutsches Au-pair ab sofort in Venedig. Und ohne auch nur eine Minute darüber nachzudenken, ob es vernünftig war, mit vierundzwanzig Jahren einen – wenn auch schlecht bezahlten – festen Arbeitsplatz als Buchhändlerin gegen eine Stelle

als Au-pair einzutauschen, hatte ich mich entschlossen, eine Bewerbung abzuschicken.

War ich nicht bisher in meinem Leben immer vernünftig gewesen, um ja nicht dem Beispiel meiner Mutter zu folgen? Abitur, Germanistikstudium und schließlich Buchhändlerin. Keine finanziellen und emotionalen Eskapaden und immer noch in der kleinen Mietwohnung in Teltow. Ein Leben, das aus Arbeiten, Lesen und meinen Tagträumen in der S-

Bahn bestand. Nicht sehr aufregend, aber komfortabel, risikoarm und ohne schmerzhaftes Überraschungen. Nichts hatte ich seit dem Tod meiner Mutter vor zwei Jahren verändert, und bisher hatte mich dieses Leben ausgefüllt. Ich war mir glücklich vorgekommen. Innerhalb von Sekunden aber hatte mich dieses kleine Inserat wie ein Magnet angezogen und aus meiner Lethargie gerissen. Kaum zu Hause, hatte ich einen Brief mit

meinem Lebenslauf verfasst und am nächsten Morgen mit klopfendem Herzen zur Post gebracht. Tagelang hatte ich mein Mobiltelefon nicht aus den Augen gelassen und den Briefkasten mehrmals am Tag geöffnet, bis ich endlich eine kurze, aber enthusiastische E-Mail erhielt, in der mich die Familie Scarpa bat, so schnell wie möglich die Stelle anzutreten und ihnen mitzuteilen, mit welchem Zug ich eintreffen würde, so dass man mich am

Bahnhof Santa Lucia abholen könnte.

Innerhalb von zwei Wochen hatte ich meine Wohnung an eine Studentin, die bei uns im Laden jobbte, untervermietet, meinem Chef eine kürzere Kündigungsfrist abgerungen und die wenigen Dinge, die mir wichtig waren, in zwei Koffer gepackt. Meine Mutter hätte sich köstlich amüsiert, wenn sie mich gesehen hätte, und wahrscheinlich gemeint, dass ich endlich damit beginnen würde,